



Wieder Abendmahl vor der Statue der Mater dolorosa in dem Herzogsplatz hien und inbrünstig beten. Einmal der lebenslustigste junge Mann, verließ er jetzt in tiefer Melancholie. Stundenlang lag er brütend in seinem Zimmer über einem Buche, ohne auch nur eine Zeile zu lesen, irrte er sich hin und her auf oft ohne Grund zuhause. Man konnte sich nicht mehr vorstellen, er zeigte deutliche Spuren von partieller Geisteserkrankung. Man konsultirte religiöse Wundtärzte. Man übernahm ihn streng und harte öffentliche Auftritte zu vermeiden. Da lenkte er einmalmale ein weiblicher Zutritt die Aufmerksamkeit von ganz München auf den unglücklichen Prinzen. Es war am Frohnleichnamstage 1873, der König hatte seine Bekehrung wegen Wibelens seines Oheims, des verstorbenen Prinzen Albrecht, abgeben lassen. Prinz Otto war bereits unter Verwendung in Nymphenburg internirt. Er hörte dort genöthigt in der Kirche der Englischen Fräulein die Messe. Möglich gelang es ihm, zu entkommen. Er lud nach München und begab sich in die Domkirche. Während der Erbschaft des hochadeligen Prinzen Ludwig, der bis dahin in der Kaiserlichen Hofkapelle gelehrt hatte, die Kanonik und sagte das Confiteor. Die Aufregung war ungeheuer. Zwei Canonici citen auf einen Punkt des Gebetsbuches, der auf die Kanonik und machte dem Prinzen klar, daß sein Name in der Kirche nicht das Wort ergreifen dürfte. Es gelang ihnen, den Prinzen von seinem Vorhaben abzubringen. Er wurde nach München gebracht, nach Nymphenburg geführt. Dies war das letzte öffentliche Debut des Prinzen Otto.

Die „Wien. Med. Wochenchrift“, die sich ein ausführliches, wissenschaftlich begründetes Urtheil über die Krankheit des Königs Ludwig vorbringt, bis der Leichenbefund vorliegt, beschränkt sich in ihrer letzten Nummer mit derselben und konstatirt ausdrücklich, daß in der Familie des Königs die erbliche Anlage erworben und daß zweitens durch die Lebensweise des Königs, seine Verehrung, die Abwesenheit von Arbeit und die ungesunde, sich ausgebildete habe. Das Hochblatt schreibt dann: „Die Form dieser Vertheilung ist als eine originale Paranoia zu betrachten, bei welcher nicht mehr oder weniger ausgebreiteten Wahnvorstellungen oder eine Reihe von geistigen und Gemüthsstörungen vorkommen können. Die Wirkung der letzten Ereignisse, die Absetzung vom Throne und Verbannung seiner persönlichen Freiheit, welche den König von der Höhe seiner unumschränkten Macht herabziehen in eine absolute Unterwerfung unter die Weisheit seiner Umgebung, konnten alle noch wahrnehmbaren geistigen Reste seines Seelenlebens im höchsten Grade anspannen und hervorbringen lassen. Ein Blick auf die letzte Zeit tröstliche Lage seines Bruders Otto möchte ihm ein Leben wie jenes in so hohen Grade wirrlich erscheinen lassen, daß er nun selbst auf seine krankhaften Leidensphantasien verzichtend, auf Mittel laun und sie fand, gewaltsam seinem Leben ein Ende zu machen.“

Da König Ludwig zu Zeiten vollkommen sähig war, klar zu denken, ist nicht zu bezweifeln, daß er sich selbst, mit welchem er seinen Selbstmord plante und ausführte, sondern es ist auch keine Unmöglichkeit, die Absetzung vom Throne und Verbannung seiner persönlichen Freiheit. Ein wiederholt läßt sich nicht die König Ludwig vor schon seit Wochen vorbereitet, daß im Familienrathe eine Aktion gegen ihn geplant ward und richtete einige Tage vor dem Bekanntwerden der Einigung der Regentenschaft folgendes Telegramm an den Prinzen Louis Ferdinand: „Wegen die Sachen gehen, wie sie wollen, reize meine Gemüth nicht. Louis Ferdinand war mit dem Herzog Ludwig in Opposition gegen die Einigung der Regentenschaft und stimmte auch im Familienrathe gegen dieselbe.“ — Noch jenerlei liegt die Mitteilung einer näheren Zeitung: „Prinz Ludwig Ferdinand ist im Verthe eines eigenartigen Bralles des bairischen Königs Ludwig II. vom 12. B., der in wunderbarer Klarheit die Situation schildert und der für gewisse hohe Herren und Genossen wahrhaft vernichtend sein dürfte. Der königliche Brief wird der Reichskammer vorgelegt werden.“

Die Stimmung in Bayern ist noch keineswegs so gefestigt und ruhig, wie offizielle Berichte glauben machen wollen. Gegen die offiziellen Berathungsversuche wird in der unabhangigen

Reife stark zu Felde gezogen; das „Münchener Tageblatt“ schreibt:

Die Wahrheit ist, daß die große Mehrheit des bairischen Volkes ohne Unterschied der Parteien von einer hochgradigen Erregung und Erbitterung über die Vorgange auf Hohenschwangau, über ihre entsetzlichen Folgen und über das seit Zehnen beliebte Verfassungsregime ergriffen ist, daß es weder ruhig lassen will von einem über der Krone lebenden Erbprinzen oder lebenslanglichen Staatsrathem, das seinen Herrn wecheln wie einen alten Sandstich, noch von einem einseitigen (heerlosen) Parteiregiment, das nach allen Richtungen hin verleben und Mistrauen aller Orten gegen sich entfesseln musste, endlich, das es von Landtage strenge Untersuchung, keine Manahmen, und volle Klarheit über die jüngsten Ereignisse und ihre Verantwortliche verlangt.

Aus allen Theilen des Landes (aus Augsburg, Bayern, Erlangen, Nottensurg u. L. und vielen anderen Orten) liegen Nachrichten vor, nach welchen die Schredenstandigkeit der Minglichkeit die Bevölkerung trotz aller Voraussetzungen unvorberet getrossen und liberal einen niedermachtenden Eindruck gemacht hat. Allerdings verlangt man nach Aufklärung und nach Veröffentlichung des Materials, auf welches die Regierung sich beruft.

Von unserem munchener Korrespondenten erhalten wir heute die folgende Zuschrift:

N. Munchen, 17. Juni.

Die heutige Sitzung der Abgeordnetenversammlung verlief in ernster, würdiger Weise und endigte, wie ich Ihnen bereits telegraphisch gemeldet, mit der Bezeichnung der auf die Einleitung der Regentenschaft beschließenden Beschlüsse an eine Beschlüsse, aus 13 Liberalen und 15 Ultramontanen bestehenden Ausschuß, der durch Proclamation gewahlt wurde und in dem die Führer beider Parteien saen. Derselbe hat in geheimer Sitzung, der jedoch alle Kammermitglieder unter Abwesenheit unabhangiger Delegationen betheiligten, das vorliegende Material zu prüfen und die Beschlüsse über die Einleitung der Regentenschaft dem Ministerium des Innern zu erstatten. Ministerpräsident Graf v. Lub erklärte, daß es nach der Ansicht des Ministeriums aus zwingenden Gründen unthunlich sei, das genannte Material zu veröffentlichen. Die dem Kammerpräsidenten vorgeliegende Denkschrift ist so umfangreich, daß sie 50 Bogen umfaßt und eine vollständige, bis zum Jahre 1870 zurückreichende Geschichte der koniglichen Handlungen enthalten soll. Der Ministerpräsident betonte übrigens ausdrücklich, daß das Ministerium bereit ist und sich wegen des Genüßes der Lage sogar für verpflichtet erachtet, alle den ihm verlangten Informationen, so weit ihm dies möglich ist, zu ertheilen.

Trotzdem heute fast unabhangig Regen herabstrommt, ist der Zustand der Felder dennoch möglich noch groer als gestern. Die Vorkampfer berichten über zahlreiche Belegungen von Vögeln in dem getriebenen Getreidefeld; daselbst war namentlich im Nachmittag Heuschrecke so stark, daß das die Daubung anrecht erhebliche Mangelt und die Gendarmen wiederholt mit blanker Waffe eindringen mußten. Das Verhaltniß der Vögeln ist übrigens an besonders bevorzugte Stellen, wie z. B. die Abgeordneten, Weanten, Offiziere, Karten ausgegeben, welche von 6 Uhr abends, um welche Zeit der Zutritt fast das große Publikum aufhort, zum Eintritt in die Residenz berechtigt. Auch der Zutritt der Presse waren solche Karten angegangen und mit einer solchen versehen beabsichtigt gehen abend auch für Berichterstatter die Nachrichten der höchsten Lebertheile des verstorbenen Königs, auf welche man am Tage nur im vollen Vorbericht einen Blick zu werfen imstande ist. Der Zutritt zu man abends bei der äußeren Befestigung einer doppelten Reihe von Wachposten empfängt, ist ein geradezu überwaltigendes. Insuperordentlich wirkungsvoll bei dieser Befestigung ist der überaus reiche Blumenstand, in welchen hinein die Weide förmlich gebettet ist und in welchen weie Lilien, Rosen und Flieder der Aufmerksamkeit vorzuziehen. Ein Blick aus allen Theilen des konigreichs prächtige Blumenstanden ein und in zehrender Trauer haben die Bewohner der sachen Gebirgsgegenden, in welchen der König so gerne gewohnt, eine Fülle der schönsten Alpenrosen, um als letztes Zeichen ihrer

Reue und Bekehrung den koniglichen Katastroph damit zu schmucken. Scharfer als zuvor tritt bei dem Scheitern der Wahlfestern ein lebendiger Zug in dem nach links gewendeten Antlitz des Königs hervor, das nicht noch als Tage durch seinen Ausdruck von Ernst und Hoheit imponirt. Der König ist übrigens nicht in Wahlfestern, sondern in Suburbaner-Ordnung angetreten, die verschlingenden Hände halten den Griff des Ordensschwertes.

Zu den Leidenfesterlichkeiten ist bereits eingetroffen Ge. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen; der deutsche Kronprinz sowie eine Reihe anderer Fürstlichkeiten werden für morgen erwartet. Das Hoftheater hat die Bezeichnung koniglicher Konigschloer für jedermann angedeutet, wodurch die wegen der darin befindlichen Vertheilung des Königs. Regentenselbst parlamentarische Vertheilungen haben sich bis jetzt in dem Wahlschloe nicht vorgebildet. Das „Fidell.“ weiß heute mitzutheilen, daß die zur Zeit hier bei ihrer Todter weilende Königin Mathilde von Spanien, welche heute nach die Residenz nach Paris antritt, Lust trage, das noch unvollendete Schlo auf Gerendement in ihren Besitz zu bringen. Man glaubt das prachtvolle Haus, der eine getrene Nachbildung des Versailles koniglichen Schloes werden sollte, wird jedenfalls noch Millionen erforderlich.

Die „Auffent. Nachr.“ erklären heute in der Lage zu sein, die getrene Mittheilung des ultramontanen Fremdenblattes, der Aba. Frankfurter bekraftigt eine durch Verfassungsänderung zu bewerkstelligende Ausschließung des Prinzen Otto von der Thronfolge und eine bestimmte Regierung des Prinzen Wittolph zu beantragen, für vollständig erklunden zu erklären. Frankfurter glaubt nicht, daß die Regierung des Königs auch die gesamte liberale Fraktion stimme darin über, daß es nicht opportunt erweise, die schwierige Situation durch Antworten zu wichtiger politischer Fragen noch verwickelter zu gestalten. Diese Minglichkeit werde auch an maßgebender Stelle geteilt.

Obwohl die Vorberathungen in der patriotisch-ultramontanen Fraktion werden interessante Details bekannt. Danach sollen die ein statliches Kontingent stehenden Abgeordneten von Unterfranken erklärt haben, sie würden gegen die Regentenschaft stimmen, falls das Ministerium Lub nicht demissionirt; eventuell würden sie auch den Beschlüssen von der Einigung des Königs verweigern, falls die Regentenschaft nicht demissionirt. Ministerpräsident Lub soll aber von der übrigen Fraktion der Kopf zu geberig geworden worden sein, daß sie ihre Minglichkeit voreinst aufgeben haben.

**Politische Uebersicht.**

Die englische Wahlbewegung ist bereits im besten Fluss. Gladstone hat sich am Donnerstag nach Goringen begeben und wird von da eine Reihe nach Milsborton zu Wahlszwecken antreten. Hartington richtete ein Manifest an seine Wahler, in welchen er betont; man dürfe die Bevölkerung nicht aufordern, das Prinzip eines irischen Parlaments anzunehmen, bevor nicht ein Plan vorgelegt werde, durch welchen die Bedingungen, welche nach der Erklärung Gladstones unumgänglich notwendig seien, verwirklicht wurden. Das Parlament müsse das gesamte vereinigte Konigreich auch fernerhin repräsentiren, nicht nur einen Theil desselben; das Parlament müsse das Recht haben, über eine untergeordnete legislative Versammlung eine Kontrolle auszuüben, die Justizverwaltung müsse in der Handen von Behörden bleiben, welche dem Parlamente verantwortlich seien. Hartington stellte in Abrede, daß dem Prinzip eines irischen Parlaments nur die Alternative einer Politik des Zwanges gegenübertrete. Man müsse aber vor allem zu Recht bestehende Rechte und die Würde des Parlaments aufrechterhalten. Er habe die Extraditionen der liberalen Partei nicht aufgegeben, sondern habe sie voll und ganz aufrecht. Einen nicht zu unterschandigen finanziellen Success wird die Wahlsaktion der Pomeranien-Union in Aussicht genommen. Bei einem unter dem Auspizien des Parcellisten parlamentarischen Fonds-Vereins in New-York am Montag stattgehabten Meeting von Irish-Americans der respektablen Klasse wurde ein sehr warm gefalteter Aufruf an allgemeinen Selbstsammlungen beschlossen. Gleichzeitig gingen aus San Francisco und anderen Stadten Telegramme ein, worin reichliche Beträge zugesagt wurden. Es wurde ein Aufruf von 50 ernannt, der Beträge von verschiedenen Gewerkschaften nachsuchen soll. Ein Meeting in Brooklyn war gleichfalls stark besucht, und in wenigen Minuten wurden 6000 Dollars gezeichnet.

Über die erneuten Arbeiterunruhen in Belgien liegen heute die folgenden Telegramme vor:

Brüssel, 17. Juni. Die Arbeitsunterstellung ist eine allgemeine in Quaregnon, Namur und Floun. Die Zahl der Streikenden betragt 5000. Heute früh wurden 18 der Streikenden in Quaregnon durch die Gendarmen verhaftet.

Brüssel, 17. Juni. Eine Bande von 600 streikenden Arbeitern mit rothen Fahnen zog von Quaregnon nach Quaregnon. Die Streikenden wurden von den Gendarmen verhaftet. Die Streikenden wurden in den Kanal und erstickten mit Letztem ein Malwerk, wo sie

Da über die Familienverhältnisse des bairischen Königshauses vielfache Unklarheiten bestehen, lassen wir nachstehend einen neuen Stammbaum folgen:

Maximilian II. Josef, König von Bayern, † 10. 3. 1864.		Ludwig I., König von Bayern, † 13. 10. 1825.		Ludwig II., König von Bayern, † 29. 2. 1868.		Prinz Altpold, jetzt Prinzregent von Bayern † 12. 3. 1821.		Prinz Albrecht † 1875.	
Otto I., jetzt König v. Bayern † 14. 6. 1848.		Prinz Ludwig, König v. Bayern † 27. 4. 1845.		Prinz Leopold, † 8. 2. 46.		Prinzessin Theres, † 12. 11. 1850.		Prinz Arnald, † 6. 7. 1852.	
Kunradt, Adelgunde, Maria, Karl, Franz, Mathilde, Wolfgang und Hildegard.		Prinz Altpold, jetzt Prinzregent von Bayern † 12. 3. 1821.		Prinz Leopold, † 8. 2. 46.		Prinzessin Theres, † 12. 11. 1850.		Prinz Arnald, † 6. 7. 1852.	

Ein anderes religiöses Bild, auf dem Christus mit vier Frauen in irdendwelche, um nicht klar gewordene Beziehung gebracht ist, hängt so hoch, daß wir den Namen seines Vaters, vielleicht Pater'still, nicht mit Sicherheit entziffern konnten. Ganz anders giebt sich Woodall's „Blick nach Egypten“ — sicht und ungeschult in der Staffage macht es durch die erhabene Feinheit der Landschaft und den geheimnißvollen Zauber der schwindenden Abenddammerung, welche die massigen Gestalten der Pyramiden in ihrer ganzen riesigen Groartigkeit hervortreten läßt, einen tiefen, nachhalligen und echt poetischen Eindruck. Von Historienbildern ist vorhanden: Com: Der Tod Eduard VI.; dieser jugendliche König, der Sohn Heinrichs VIII. und der Johanne Seymour, starb schon im Alter von 16 Jahren. Wir sehen ihn hier umgeben von seinem Hofstaat an seinem Sterbetische. Das Schlos zeigen, um sich vielleicht zum letzten Male den Blick von London zu zeigen, das sich unten in dichten Waldern zusammenschart. Der Tod legt seine letzte Hand auf die bleiche Stirn des jungen Königs, dessen Augen tief schmerzlich und hoffnungslos auf die wogende Wellenlinie starren. Es sind seine, kurzgelebte Blige, und vielleicht sich man die schone Frucht der Zukunft verloren, als der Sturm diesen blühenden Zweig knickte. Vielleicht auch nicht — wer mag es wissen, wie sich die Geschichte der Groen dieser Erde gestalten? Eduard VI. war nebenbei ein energischer Anhänger des Protestantismus und vor etwa 15 Jahren hat man eine von seiner Hand geschriebene Streitschrift gegen den Papst gefunden. Auch dieses ist ein tief ergreifendes Bild; der Kontrast zwischen dem hoffnungslos dahinsinkenden jungen König, der alle seine großen Plane sich unter den Handen schwinden sieht, und der ihn umgebenden glanzenden Pracht, verleiht seine Wirkung nicht. Uebrigens ist die Gestalt des Königs mit ruckstandlos Realismus behandelt. — Woodville hat ein prächtiges, in wagigen Dimensionen gehaltenes Geschichtsbild aus dem letzten englisch-indischen Feldzuge aufgestellt —

der Kommandirende ist angesehen General Boscawen, dem wir in Portrat (von H. Oll) und Wisse (von B. H. m) in der Ausstellung noch öfter begegnen. Woodville ist uns bisher wohl nur als Illustrator englischer Blatter bekannt geworden. James Archer, einer der älteren englischen Geschichtsmaler, sicht uns einen „Peter von Amiens“, der vom Portal einer Kathedrale aus zum Kreuzzuge predigt, ein lebendiges, trefflich komponirtes und durchaus im Charakter der Zeit gehaltenes Bild. Dagegen wissen wir in der That nicht recht, was wir mit Page's Historienbild anfangen sollen, bis uns der im Hintergrund emporgewandte Turm des Palazzo vecchio belehrt, daß wir es mit einer Scene aus den Kampfen der weislichen und weislichmingigen Parteilager in Florenz zu thun haben. Die Frau des Bonaventura wird in feierlichem Zuge durch die Stadt getragen, doch der Brutigam ist unter dem Schwertern der Feinde gefallen und Trauer und Schmerz lagern auf den Gesichtern der Greise und Jungen, wahrend die Braut selbst wie verloren ins Meer sturzt. Ein funktes Historienbild von Mr. Smith, schildert eine Scene aus den romischen Christenverfolgungen — eine jugendlich schone Christin, die zerrissene Fessel noch am rechten Handgelenk, liegt tot auf dem schneebedeckten Marmorboden einer offenen Halle. Trauen unflutern die Leiche und in der Ferne sieht man die Verfolger heranziehen. Es ist ein namentlich in allem Stofflichen sehr fein gemaltes Bild, das den auch anerkandter bemerklichen Einfluss L. Ma. T. a. d. e. m. deutlich erkennen läßt. Dieser selbst begegnet uns mit zwei Bildern historischer Genres „Oleander“ und „Eine Vorlesung aus Homer“, beides wiederum Meisterwerke seiner unergleichlich herrlichen Kunst, welche einer trocknen Analyse zu unterwerfen die Rolle zersplittern hieße. Kein Maler temnt der Natur und der Wahrheit so nahe wie er, und keiner weiß sie wie er mit poetischem Glanz zu umkleiden. Aus seinen Bildern lächelt uns wirklich die Sonne Homers entgegen, und wenn wir auch bisweilen

unter dem Eindruck anderer Werke an der Ausschlielichkeit seiner Meisterhaftigkeit zweifeln machten — mit jedem neuen Bilde werden wir zu neuer und unbedingter Bewunderung hingezogen. Es ware überflüssig, sich über dieses Meisters Kunst noch langatmig zu verbreiten, spricht sie doch zu dem Kenner wie zu dem Laien die gleiche Rede, überzeugende, tiefste Sprache. Zum historischer Genre zählt auch ein treffliches, leider wiederum von Mr. A. bezw. Mr. Smith gemaltes Bild, welches eine Protokollaufnahme im Stil und Tracht des 17. Jahrhunderts darstellt — zwei Kinder, ein Knabe und ein Madchen, deren Vater anscheinend ermordet worden ist, machen ihre Aussage vor dem Richter, der ihnen eben die Frage vorlegt, wann sie ihren Vater zuletzt gesehen haben. Das Bild ist ebenso fein und wahr in der Charakteristik, wie geziehen und sorgfaltig in der Ausführung; der Ausdruck der Gesichter und Köpfe der stillen und trauerigen Kinder ist vorgaltig gezeichnet. Nicht minder fein ist die Charakteristik in dem Bilde von Youngton, welches Maltrot's Besuch bei Andrews' Mordwelt in dessen landlicher Wohnung darstellt. Nicht von d. schildert in groer Stille eine Staubenverweirung — zwei prachtvoll mobilirte nackte Manner, deren einer mit Bogen und Pfeil bewaffnet ist, haben sich auf eine drohende Klippe gerettet — und Long sieht uns vor eine nicht minder vorgaltig gemalte Scene aus dem antiken Leben. Warum zögern die Kaber des Wagens? — nennt er sein Bild, auf dem wir in ein Frauengemach blicken. Junge Madchen sind emig mit dem Winden von Vorderbrangen beschaftigt, am Fenster aber sitzt eine stolze Frau, nicht mehr jung, aber voll Adel und Schoneit in den Zügen, und lauscht wie mit aufstandender Unglubigkeit dem Wollen der Kaber. . . doch es läßt sich nichts vornehmen. . . ist es die Gattin, die den als Sieger heimkehrenden Gatten erwartet, auf dem vielleicht, statt auf dem Triumphwagen herananzutreten, auf dem Schilde in ihr Haus getragen wird; ist es die Mutter, die dem Sohne entgegengeht, der vielleicht bei den Spielen



# Schütze's Homöopath. Bureau,

Gr. Wallstraße 5, I., Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr, vermittelt (auch brieflich) streng reell höhere Schulung homöopathischer Kranke, beiten in selbst bezweifeltsten Fällen. Sensationelle Erfolge auf dem Gebiete der praktischen Homöopathie.

Empfehle mein großes Lager fertiger Herren-Garderobe.

Auch halte die besten Stoffe stets auf Lager und kann dieselben billigst abgeben, namentlich die Herren Schneidermeister aufmerksam machen. Ansätze nach Maß liefere ich in kürzester Zeit.

**A. Lustig, Hermannstraße 2b.**

Heute traf wieder ein großer Posten Damenumhänge ein und kann ich dieselben sehr billig abgeben.

**A. Lustig, Hermannstraße 2b.**



**P. P.**  
Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach **Brüderstraße 18-20, dicht am Markt, neben der Löwenapotheke** und bitte das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zu bezeugen. Gleichseitig erlaube ich mir mein **reichhaltiges Uhrenlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Julius Meyer,**  
Uhrmacher,  
Galle, Markt und Brüderstr.  
Ecke, neben d. Löwenapotheke.

## Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauchbarkeit und Haltbarkeit. Umarbeitungen, Reparaturen, Plomben etc. Prompte Ausführung. Solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnpiegen in einem Tage auszuführen.

**Th. Werndl,** Zahnkünstler, Leipzigerstr. 14.  
Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.

## Rolläden

aus Stahl u. Holz  
Wilh. Tillmanns, Remscheid.  
Ehrendiplom Amsterdam.



zum Einziehen von Fasanen, Hahnhöfen etc., zum Schutz gegen Vögel, Tauben, Hasen, Kaninchen, Katzen, Hunde, Ratten, Mäuse etc., in Fuss bei Stücken von 3 A an.

Patent-Stahlstachelzaundraht.  
**Hempelmann & Krause, Halle a. S.**  
Preiscourant mit Zeichnungen franco. — Einziger Bezug direct vom Werke.

## Die Maschinenfabrik

# Matthes & Wagner

Neustadt-Magdeburg

fertigt als Spezialität:

**Dampfmaschinen mit Corliss-Präzisions-Stenerung**  
in neuester Confection, ohne Seben, mit langem dreifachen Kolbenhub, für hohen Dampfdruck und große Kolbengeschwindigkeit.

**Receiver-Compound-Dampfmaschinen**  
mit Flachschieber oder Corliss-Stenerung.

Garantie für geringsten Dampfverbrauch und regelmässigsten Gang.

## W. Ernst Haass & Sohn

Neuhofnungshütte, Einn (Rassau).

## Pulsometer.

Garantirte Leistung von 100-10.000 Liter pro Stunde. Vereinfachte Confection. Jede Nummer stets auf Lager. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

**Beste gew. Schmiedewerkstoffe**  
empfehlen billigst **Robert Barth.**

Montag den 21. Juni steht ein Transport

**Oldenburger Pferde**

bei mir zum Verkauf.

**Theodor Weinstein,**  
Preislich bei Merseburg.



# Herrenhüte

das Neueste und Eleganzste der Saison in allen Preislagen empfiehlt

**Christian Voigt, Schmeerstraße 3334 und Poststraße 910.**

## Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057  
vermittelt Cassa-, Zelt- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der Jeweiligen Stimmung auszunutzen, führe ich, da sich die gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme an kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verlosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenprogramm, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zelt- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Vericherungsstand pr. Ende 1885 . . . . . A 240,801,684.  
für Zerbüßte . . . . . A 27,559,421.—  
Dividende an Verichererte . . . . . 15,765,555.—  
am Ende 1886 werden weiter den Verichererten an Dividenden ausbezahlt: . . . . . A 1,874,225.—

Bis Ende 1885 wurden von der Bank ausbezahlt: . . . . . A 27,559,421.—  
Im Jahre 1886 werden weiter den Verichererten an Dividenden ausbezahlt: . . . . . A 1,874,225.—

Im Mai d. J. sind 422 Anträge mit A 2,700,000.— eingegangen. Die im Juni Beireitenden haben noch Antheil am Ueberschuss dieses Jahres.

Zu weiterem Beireit haben ein die Vertreter: Halle a/S: Lehrer Winkler, J. Biedefeld; Bitterfeld: Lehrer Holzweg; Giesleben: W. Hühndorf; Landsberg: Lehrer Biehlitz; Merseburg: Lehrer Grosse, Otto Kutschbach; Wettin: R. Wohlers, Kaufmann.

## Kampf gegen die Wein-Fabrikation! Naturwein

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven u. natürl. Zustand, als veredelter, gegypster, geputzter, mundrechter od. wer weiss womit mit kristallischön gemachter Wein.



Chemisch untersuchte, garantirt reine, ungegypste, fränkische Naturweine.  
Prämirt 1885. Ehrendiplom 1886. Elter h. O.

Erstes u. Hauptgeschäft: **Berlin C., 25. Wallstrasse 25.**

22 Central-Geschäfte

Dem mit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

Ausführliche Preis-Courants enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinrichtungen, Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

Station der Eisenbahn Gießen-Züba. Saison-Bezug 15 Mal.

## Bad Salzschlirf.

Kohlenäure-reiche Job-, Brom- u. lithionhaltige Kochsalzquellen, von denen der Bonifaciusbrunnen den höchsten Lithiongehalt aller existirenden Quellen besitzt, ferner Schwefelquelle u. Sitterwässerquelle, Sool u. Quellsalze. Vortreffliches Klima. Dorrreife Luft. Trüb- u. Gabelkuren ärztlich empfohlen und überreichende Erfolge gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Gichtgicht, Rheum, Blasen- u. Gallenleide, Scharfrücken, chronische Magen-, Darm- u. Bronchialkatarrhe, habituelle Verstopfung, Säurebrühen, Fettstich, Scrophulose, Rheumatismus, Nervenleiden und Frauenkrankheiten.

Billige Preise (Lager von 8 A an pr. Woche: Pension 3/4 A). Niederlage des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasser-Verhandlungen und Prospekt in Halle a/S. bei Lehmann & Co. Prospekte gratis. Anfragen, Rimmer- u. Wasserleitungen erledigt die Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf.

## Königl. Bad Lauchstädt.

Kleinplasten **Theater und Ball.**  
Max Schwarz.

## Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Herrn Julius Spiegel hierorts gebörige, in der Wilhelmstraße 35 belegene, 11 Nr 67 O. Nr. enthaltende

## Garten-Grundstück

(von 3068 Mr. Front bei 88 Mr. Tiefe), welches sich sehr gut auch zu zwei Bauplänen eignet, soll am **Sonntag, 19. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr, im Hotel zur Stadt Hamburg**

an Halle a/S. entweder ganz oder auch theilweife öffentlich meistbietend verkauft werden. Reflectanten wollen sich wegen näherer Auskunft resp. Einfihrung der Verkaufsbedingungen an die Herren Julius entz Schlieckmann und Heffke, antwort Dr. Keil in Halle a/S. wenden.

## Schwarze Linte

zum Copiren, Telegraphen.

in besten Qualitäten am billigsten **Heinrich Gundlach, Papierhandlung u. Buchbinder, Breitenstraße 32.**

## Gummi-Wäsche!



Billigste Bezugsquelle! **Sieftragen! Klapptragen! Manteltragen!**

große u. kleine Gemisjettes! **Billigste Bezugsquelle! Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.**

## Pelzwaren

übernimmt zum Conferiren neuen Moden und Feuersgehäre **Christian Voigt, Schmeerstr. 3334, Poststr. 910.**

## Julius Sachse jr.

Atelier für künstliche Zähne, Reparaturen u. Plomben. Geisstr. 17 (Adler-Apotheke).

## Doppelte Buchführung

und kaufmänn. Rechnen lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das civile Konten- u. Handels-Rechnen von **Julius Morzenster.** Lehrer der Handels-Rechnung, Magdeburg, Breitenstr. Nr. 36. Man verlange Prospekt u. Lehrbuch Nr. 1 franco u. gratis zur Durchsicht.

## Neue Möbel.

Schreib- u. Kleidersekretäre, Verticoues, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen u. dergleichen in Ausführung u. Mahlung. Fertige neue Betten und Bettfedern sind zu billigen Preisen zu verkaufen. **C. Ernst, Trödel 10, an der Gasse.**

## Amazonen-Papageien,

bekanntlich die beliebtesten, zu den außerordentlich billigen Preisen von **15, 20, 25 und 30 Mark.** Theilweis sprechend und abim.

## G. Bode, Leipzig,

Königsplatz 9.

## Beuchlitz.

Sonntag (zu Kleinplasten) **Zaubergewinnen.** Frank.

## Sennewitz.

Sonntag den 20. Juni ladet zum **Schweinau-Steigen** ergebenst ein **H. Wenig,** für den Interessentheil bestvermögl. B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 11. Mit Beilagen.